Pfund's Condensirte Milch in Dosen, ohne Zucker und Schaum — Beste Kindernahrung, als Kaffee-Sahne, Milch und begehrt. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1893.

Feinere Wäsche und Mode-Waaren für Herren. Remke & Scheffler Pragerstrasse 11.

Krondorfer Sauerbrunn
Krondorf bei Carlsbad.
Garantirt 1893er Füllung. Natürliche Kohlensäure.
Als Nachkur von Aerzten bestens empfohlen.
Versandt frei in das Haus.
General-Depot bei:
Albin Arnold, Berlinerstrasse 43.

Die Laubenheimer Weinhandlung mit Probirstube von C. F. Niezoldi, Johann-Georgen-Allee 17 empfiehlt als Specialität ihre „Eigenbau- und deutschen Rothweine" zu 80, 90, 100, 120 Pfg. und höher.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf: Altmarkt Nr. 2.

Photographie von Hahn's Nachf.
Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen. Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark. Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung.
Jetzt: Waisenhausstr. 16. gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 220. **Spiegel:** Berathungen der deutschen Finanzminister über eine Reichssteuer-Reform. Hofnachrichten. Bestattung Hofrath Jencke. Dienstpflicht der Ersatz-Reservisten. Verrohung jugendlicher Arbeiter. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Lotterie. Dienstag, 8. August.

Politisches.

Heute nehmen in Frankfurt a. M., im ehemaligen Sitzungssaale des Bundestages unseligen Angedenkens, die Berathungen der Leiter der Finanzen sämmtlicher Bundesstaaten ihren Anfang. Die Aufgabe der Ministerkonferenz besteht darin, eine Einigung über die Grundsätze herbeizuführen, nach denen die sog. Reichssteuerreform in Angriff zu nehmen ist. In erster Linie handelt es sich hierbei nach der „Köln. Ztg." um die Beantwortung der Frage, ob die bisherige Art, wie das Deutsche Reich seine Einnahmen zur Ueberweisung an die Einzelstaaten verwandt und von den Einzelstaaten in ebenso unregelmäßiger wie rücksichtsloser Weise die Deckung seiner Ausgaben durch Ausschreibung von Matricularbeiträgen verlangt hat, beibehalten werden soll oder nicht. Würde die Frage bejaht werden, so würde es genügen, für die Aufbringung der für die Deckung der Militärvorlage erforderlichen Mittel durch Beschaffung neuer Reichseinnahmen Sorge zu tragen. Wird aber jene Frage verneint, so werden zunächst noch die ferneren erörtert und beantwortet werden müssen, wie weit das Reich Kostgeber der Einzelstaaten bleiben soll, wie weit es für eine endliche, regelmäßige Tilgung der übermäßig angewachsenen Reichsschuld sorgen will, wie weit es endlich der aus den bisherigen Reichsgesetzen, vor Allem den Arbeiterschutzgesetzen voraussichtlich entstehenden Steigerung der Ausgaben schon jetzt durch einheitliche Deckungsmaßregeln gerecht werden will. Erst wenn diese Fragen grundsätzlich gelöst sind, wird man zur Beantwortung der letzten Frage schreiten können, welche Objekte als neue Steuerquellen dienen sollen.

Es ist nothwendig, daß endlich einmal ganze Arbeit gethan wird. Seit 1879 ist es das Streben des Fürsten Bismarck gewesen, ein festes befriedigendes Verhältniß zwischen der Finanzverwaltung des Reiches und denen der Einzelstaaten zu ziehen. Die Lösung ist ihm nicht gelungen. Er hat große neue Einnahmequellen erschlossen; das Reich hat auch eine Anzahl von Jahren hindurch den Einzelstaaten erhebliche Ueberschüsse überweisen können. Aber von Jahr zu Jahr ist angesichts der stetig gewachsenen Reichsausgaben jenes Verhältniß zum Nachtheil der Einzelstaaten immer ungünstiger geworden, und heute ist bereits das Reich wiederum Kostgänger statt Kostgeber der Einzelstaaten. Es hat sich sonach herausgestellt, daß der bisher verfolgte Weg nicht zum Ziele geführt hat. Aber das Ziel ist noch wie vor vorhanden. Mehr denn je ist es erstrebenswerth. Es wird sich darum handeln, neue Wege zu finden, welche mit einer größeren Aussicht des Erfolges zum Ziele führen. Gerade jetzt ist dem Deutschen Reiche in der Person des preußischen Finanzministers Miquel eine ausgezeichnete Kraft zur Verfügung gestellt, der durch seine umfassenden Kenntnisse, sein organisatorisches Talent, seine mannigfachen Erfahrungen und seine außergewöhnliche parlamentarische Gewandtheit eine seltene Bürgschaft für die Erreichung dieses Zieles bietet. Es drängt sich damit den verbündeten Regierungen die wichtige Aufgabe auf, nunmehr ungesäumt und mit Nachdruck die Steuerreform in die Hand zu nehmen.

Kaum lebhafter sind bei der Erörterung über die Militärvorlage selbst die Geister aufeinander geplatzt, als es jetzt der Fall ist bei der Besprechung der Reichssteuerreform, die durch die Annahme jener Vorlage in den Mittelpunkt des innerpolitischen Interesses getreten ist. Seit Jahren wurde der Ruf nach einer planmäßigen Umgestaltung der Reichsfinanzen laut, und nun zeigt sich, daß in dem Augenblicke, wo die Absicht bekannt wird, nicht allein die für die Heeresverstärkung erforderliche Summe durch eigene Einnahmen des Reiches zu beschaffen, sondern zugleich eine die Einzelstaaten vor unerwünschten Schwankungen des Etats bewahrende und das Reich auf sich selbst anweisende organische Reform damit zu verbinden, der heftigste Widerstand gerade von derjenigen Seite erhoben wird, welche auf die Ordnung der Reichsfinanzen den größten Werth zu legen vorgab. Nachdem Eugen Richter die Melodie vorgespielt hat, wird sie jetzt von seiner Gefolgschaft und von der geistesverwandten klerikalen und sozialen Demokratie in allen möglichen Tonarten variirt. An Maßlosigkeit und Gehässigkeit der Sprache erreicht die Richter'sche und die ultramontane Presse die Leistungen sozialdemokratischer Blätter. Ohne daß die wirklichen Reformpläne Miquels auch nur des Näheren bekannt geworden sind, wird die Neuordnung der Reichsfinanzen, mit der allerdings auch eine Steuererhöhung verbunden sein muß, als dreister Schwindel charakterisirt. Keiner Partei ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen, bei der gedrückten wirthschaftlichen Lage, die Aussicht auf eine Steuervermehrung angenehm. Daß die Steuervermehrung nicht in's Ungemessene gehen kann, sondern daß eine weise Einschränkung der Steuerpläne inne gehalten werden muß, liegt auf der Hand. Doch sollte man, wie die „B. B. Ztg." zutreffend bemerkt, den Gesichtspunkt fest im Auge behalten, daß nicht wieder ein Nothbehelf für einige Jahre, vielmehr eine Garantie dafür geschaffen wird, daß die Einzelstaaten bei der Aufstellung ihrer Etats vor Schwankungen bewahrt bleiben und das Reich aufhört, die Sorge für die Deckung entstehender Mehrausgaben auf Diejenigen abzuwälzen, welche die Verantwortung für die Ausgaben nicht zu tragen haben. Unter allen Ursachen, welche die ungünstige Finanzlage des Reiches beeinflußt haben, steht wohl in erster Linie die aus vermeintlichen constitutionellen Gründen dem Centrum zu Liebe geschaffene Franckenstein'sche Clausel, welche die Einnahmen aus den Zöllen, der Tabaksteuer, der Branntweinverbrauchsabgabe und der Stempelabgabe nach einem verhältnißmäßig geringen Abzuge den Einzelstaaten zuweist. Das Verhältniß der Ueberweisungen zu den Matricularumlagen ist im Laufe der Jahre bedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen, welche wieder Unsicherheit in die Etats der Einzelstaaten brachten; einen Vortheil haben davon nur Diejenigen gehabt, die vorsichtig genug waren, die plötzlichen und unerwarteten Mehreinnahmen zu außerordentlichen Schuldentilgungen zu verwenden und nicht dauernde Mehrausgaben darauf zu begründen. Von allen einsichtigen Finanzpolitikern wird die Aufhebung dieses unglückseligen Verhältnisses seit Jahren gefordert. Hätte das Reich einmal bedeutend höhere Zollerträge aufzuweisen, als ursprünglich angenommen war, so konnte es seine eigenen Einnahmen nicht für sich in Anspruch nehmen, obwohl seine Schulden von Jahr zu Jahr zu bedenklicher Höhe anwuchsen; wäre der Reichsschatzsekretär in der Lage gewesen, für minder ertragreiche Jahre Rücklagen zu machen oder wenigstens einen Anfang mit der Schuldentilgung zu machen, so wäre die Lage der Reichsfinanzen eine minder bedrohliche geworden. Mit dieser Clausel sollte also unbedingt reiner Tisch gemacht werden. Es wäre bedauerlich, wenn man statt dessen nur zu der halben Maßregel griffe, Ueberweisungen an die Einzelstaaten und die Matricularumlagen auf eine Reihe von Jahren zu fixiren.

Der schwierigste und unangenehmste Theil der Aufgabe, welche die Frankfurter Ministerkonferenz zu lösen haben wird, besteht in der Auffindung neuer Steuerquellen. In Blättern, die für offiziös gelten, wimmelt es von Steuerprojekten. Aber da man nicht wissen kann, welche von ihnen wirklich Miquel'sche Vorschläge sind und welche schließlich zur Ausarbeitung gelangen werden, so verlohnt es sich heute noch nicht, näher darauf einzugehen. Es bleibt abzuwarten, ob nicht vielleicht auf der Ministerkonferenz noch neue Steuervorschläge auftauchen und zur Annahme gelangen. Das einzige Steuerobjekt, das bereits feststeht, ist die Börse, die, wie Graf v. Caprivi im Reichstage versprochen hat, einer anderen und ergiebigeren Besteuerung unterworfen werden soll. Der Reichskanzler hat ferner die Zusicherung gegeben, daß die Landwirthschaft nicht mit neuen Steuern belastet, daß ferner keine Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuern, auch keine Lebensmittelsteuer verlangt und daß überhaupt eine Neubelastung der wirthschaftlich schwächeren Schultern vermieden werden solle. Man wird verlangen müssen, daß diejenigen Steuerprojekte, welchen die deutschen Finanzminister ihre Zustimmung ertheilen werden, gegen keine dieser Bedingungen verstoßen werden.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 7. August.

Berlin. Der Kaiser hat Cowes heute Vormittag 8 Uhr verlassen und gedenkt morgen Vormittag 9 Uhr in Helgoland einzutreffen. An der Landungsbrücke daselbst findet Empfang statt; dann folgt die Fahrt durch den Tunnel nach dem Oberland, Besichtigung vom Panzerthurm I und Probeschießen vom Panzerthurm IV. Der Kaiser versprach, Cowes im nächsten Jahre wieder zu besuchen, falls nicht unerwartete Ereignisse ihn daran verhindern. — Die Zeitungsmeldung, daß der Kaiser an den rumänischen Herbstmanövern theilnehmen werde, wird von der „Kreuzztg." dementirt. — In Wien verlautet, daß Kaiser Wilhelm nach den ungarischen Manövern bei Güns, die in der Zeit vom 16. bis 22. September abgehalten werden, mit Kaiser Franz Joseph nach Budapest geht, das er noch nicht kennt. Beide Kaiser werden in der Ofener Hofburg einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Von Budapest geht Kaiser Wilhelm mit Kaiser Franz Joseph am 26. September nach Schönbrunn bei Wien, wo sich die Majestäten gleichfalls mehrere Tage aufhalten werden. — Ein thüringischer Staatsminister theilte dem weimarischen Korrespondenten der „Post" auf der Durchreise mit, die in Frankfurt a. M. stattfindenden Konferenzen würden 4 Tage währen. Hauptbesteuerungsobjekt sei zweifellos der Tabak, nebenbei werde eine Zündholzsteuer vorgeschlagen. Zu den Steuerprojekten, denen die Regierungen einzelner Bundesstaaten nähergetreten sind, um sie auf der Konferenz vorzuschlagen, gehört auch, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, das Projekt einer Reichsgewerbesteuer. Die offiziöse „Norddeutsche" sagt: Was in Frankfurt erwogen und beschlossen werden wird, kann nicht allzulange geheim bleiben, und besteht wohl auch kaum die Absicht, es zu verheimlichen. Für eine ernsthafte Erörterung der politischen Kreise und der Interessenten ist die Zeit doch aber erst dann gekommen, wenn in beglaubigter Form bekannt wird, welches Resultat die Konferenz erreicht hat. — Nach amtlicher Mittheilung der hiesigen kaiserlich russischen Botschaft beabsichtigt die russische Regierung, auch den finnländischen Zolltarif Deutschland gegenüber um 50 Proz. zu erhöhen. — Die Meldung, daß zwei höhere russische Zollbeamte nach Berlin entsandt seien, um den Zollkrieg möglichst schnell zu beenden, ist ebenso unbegründet wie das Gerücht, daß die hiesige Anwesenheit des früheren russischen Botschafters v. Oubril mit dem Zollkrieg zusammenhänge. Die russische Regierung hat allerdings zwei höhere Beamte ernannt, die zu weiteren Verhandlungen nach Berlin gehen sollen, aber erst gegen Ende September hier eintreffen. Daß Minister Witte den Pariser Agenten des russischen Finanzministeriums, Raffalowitsch, als seinen besonderen Vertreter nach Berlin entsende, wird als günstiges Anzeichen betrachtet, da der Genannte stets für eine wirthschaftliche Verständigung mit Deutschland eingetreten ist.

Berlin. Der dritte Verbandstag der Post- und Telegraphen-Assistenten hat am Freitag, Sonnabend und Sonntag hier stattgefunden. Anwesend waren unter anderen Delegirten auch Post-Assistenten aus Dresden. Der Verbands-Schriftführer berichtete, daß das Erstarken des Verbandslebens hauptsächlich auf die Theilnahme der oberen Beamtenschaft zurückzuführen sei, die sich früher mit Rücksicht auf die höhere Behörde sehr reservirt gehalten hatte. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist auf 3820 gestiegen.

Hannover. Der diesjährige 24. Kongreß der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft ist heute 10½ Uhr im Saale des alten Rathhauses durch Geheimrath Virchow eröffnet worden. Die Begrüßung erfolgte Namens der Regierung durch den Regierungspräsidenten Grafen Bismarck in Vertretung des behinderten Oberpräsidenten v. Bennigsen, Namens der Provinz durch den Landesdirektor v. Hammerstein, Namens der Stadt durch den Stadtdirektor Tramm und Namens der Technischen Hochschule durch Prof. Schäfer. Als Lokalgeschäftsführer begrüßte Museumsdirektor Schuchardt die Versammlung. Den Jahresbericht erstattete Prof. Ranke aus München.

Hamburg. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Norddeutschen Bank, Senator Gustav Godeffroy, ist heute gestorben.

Königsberg i. Pr. Der Professor der Theologie Grau ist gestorben.

Kassel. Das Städtchen Willebadessen wurde durch ein schweres Brandunglück heimgesucht; ein ganzes Stadtviertel, an 40 Wohnhäuser, wurde eingeäschert.

Ludwigshafen. Bei dem gestern hier abgehaltenen Verbandstag des südwestdeutschen sozialistischen Sängerbundes veranstalteten mehrere Vereine trotz des polizeilichen Verbots einen öffentlichen Umzug unter Mitführung rother Fahnen. Die Polizei löste den Zug jedoch auf, und es wird für die theilnehmenden Vereine der Verbandstag noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Karlsruher Verein, der im Gänsemarsch die Stadt durchzog, dürfte sich ebenfalls vor Gericht noch zu verantworten haben.

Gera. Hier hat sich ein Unteroffizier erschossen, der Strafe gewärtig war, weil er seine Untergebenen bestohlen hatte.

Wien. Heute trat die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz zur Feststellung der Instruktionen für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland zusammen.

Amsterdam. Der König und die Königin von Sachsen begaben sich Vormittags von Haag nach Schloß Loo. Um 1 Uhr trafen dieselben auf der Station Apeldoorn ein, woselbst sie von der Königin und der Königin-Regentin empfangen wurden. Von hier fuhren die hohen Herrschaften im offenen Wagen nach dem Schloß.

* **Zürich.** Sozialistenkongreß. Bald nach Eröffnung der Nachmittagssitzung brachten Hopson (England) und Volders (Belgien) einen Antrag auf sofortigen Schluß der Debatte über die Frage der Zulassung der Anarchisten ein. Hierüber entstand große Aufregung. Alsdann wurde der Schluß der Debatte mit großer Mehrheit angenommen. In der definitiven Abstimmung nach den Nationalitäten ergab sich, daß 12 derselben für und Belgien gegen die Ausweisung eintraten; Frankreich und Holland enthielten sich der Abstimmung. Nach Bekanntgabe der Abstimmung entstand ein großer Tumult. Die Anarchisten verließen unter Protesten den Saal. Der Beschluß wurde vom größten Theile der Delegirten mit lauten Bravo-Rufen entgegengenommen.

London. Die Lokomotiv-Werke der London- und Northwestern-Eisenbahn stellen infolge Kohlenmangels vom nächsten Dienstag ab ihre Betriebe ein, wodurch gegen 8000 Arbeiter um ihren Verdienst gebracht werden. — Die Zahl der streikenden Bergleute sowie der zur Arbeitseinstellung gezwungenen Arbeiter verwandter Geschäftszweige wird jetzt auf eine halbe Million geschätzt. — Der Petersburger „Daily Telegraph"-Korrespondent telegraphirt seiner Zeitung, die landwirthschaftlichen Kreise in ganz Rußland seien furchtbar deprimirt und beklagten sich bitter über die Regierung; stellenweise drohten Ruhestörungen. Die Censur hat den Zeitungen jede Aeußerung von Unzufriedenheit über den Zollkrieg und die Erörterung seiner schädlichen Folgen für Rußland verboten.

Warschau. Eine aus Podolien hier angekommene Frau ist an der Cholera erkrankt. Es ist dies der erste Cholerafall in Warschau.

Washington. Der Kongreß ist heute eröffnet worden.

Die **Berliner Börse** war verstimmt auf den neuesten ungarischen Saatenstandsbericht, Choleraberichte aus Ungarn und die Meldung, daß auch Finnland in den Bereich des russischen Maximaltarifs einbezogen werden soll; bald griff jedoch wieder bessere Tendenz Platz, sowohl in österreichischen wie in russischen Werthen und den damit im Zusammenhange stehenden Papieren, als deutsch-östliche Bahnen und Bergwerke. Man hofft noch immer, daß in der deutsch-russischen Zollfrage bald eine Einigung erfolgen werde; dazu wirkte die feste Haltung der Pariser Börse günstig. Das Geschäft war sehr still. Im Kassaverkehr deutsche Fonds fest, Dividendenpapiere vorwiegend schwach. Privatdiskont 3⅛ Proz. Nachbörse fest. — **Wetter:** Schön.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 274½. Disconto 175.70. Dresdn. Bank 137.50. Lombarden 89. Laura 95.50. Ung. Goldr. 94.60. Portugiesen —. Deutsche —. Reichsanl. —. Sächsisch Dresden —. Still.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 99.02. Italiener 80.25. Spanier 63. Portugiesen 22.19. Türken 22.07. Türkenloose 86.70. Ottomanbank 572.00. Staatsbahn —. Lombarden —. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per August 20.90, per Nov.-Februar 21.90, ruhig. Spiritus per August 44.75, per Januar-April 42.00, still. Rüböl per August 56.50, per Januar-April 58.50, still.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 171. Roggen per Oktober 120, per März 120.

Pfund's sterilisirte (Kindermilch) Kindermilch. Trocken-fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die Königin kehren heute Vormittag 10 Uhr 40 Minuten von Scheveningen zurück. Von Leipzig bis Niedersedlitz bedienen sich die hohen Herrschaften eines Sonderzuges. Von Niedersedlitz begeben sich die Königl. Majestäten, auf deren Befehl auf dem Bahnhofe kein Empfang stattfindet, direkt nach Schloß Pillnitz.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** begeht heute die Feier seines Geburtstages. Se. Königl. Hoheit ist bekanntlich am 8. August 1832 geboren.

— Se. Kgl. Hoheit Prinz **Friedrich August** ertheilte gestern Mittag im Palais am Taschenberg Audienzen und kehrte später mit seiner hohen Gemahlin, die behufs Besorgungen in der Stadt erschienen war, nach Wachwitz zurück.

— Am Sonntag beehrte Ihre kaiserl. kgl. Hoheit Prinzessin **Friedrich August** wiederum die reizend gelegene „Villa Anna" auf dem Weißen Hirsch in Oberloschwitz mit ihrem Besuche und erfreute sich an der herrlichen Aussicht.

— Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz von **Dänemark** hat vorgestern Abend Dresden wieder verlassen und sich nach München begeben. Während seines hiesigen Aufenthaltes stattete der Kronprinz auch der Vogelwiese einen Besuch ab und sprach sich sehr anerkennend über das Volksfest aus, ebenso über die herrliche Lage des Hotels Bellevue, woselbst Se. Kgl. Hoheit, wie gemeldet, Quartier genommen hatte.

— Ihre Durchlauchten Fürst und Fürstin **Bariatinsky** sind vorgestern Abend, von Petersburg kommend, hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

— Geh. Hofrath Prof. **Wislicenus** in Leipzig hat die zum Rektor der Universität daselbst für das nächste Universitätsjahr erforderliche Bestätigung erhalten.

— Se. Majestät der König hat der Frau Wilhelmine verw. **v. Schlieben** in Elsterberg in Anerkennung ihrer langjährigen Thätigkeit im Frauenverein die Carola-Medaille in Silber verliehen.

— Se. Excellenz Finanzminister von **Thümmel** hat sich gestern früh mit Herrn Geheimrath Tiller zur mehrfach erwähnten Ministerkonferenz nach Frankfurt begeben.

— Dem Feuerwehrhauptmann **Göhlert** in Glashütte wurde das vom König gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste im Feuerlöschwesen verliehen.

— Herr Dr. **von Renver** erhielt an Stelle Dr. Mehner's einen Ruf nach Wiesbaden. Trotz der glänzenden Stellung hat sich Herr Dr. v. Renver nicht entschließen können, Dresden zu verlassen, und hat den Ruf nicht angenommen.

— Um dem im hohen Greisenalter verstorbenen Hofrath Johann **Friedrich Jencke**, Direktor a. D. der Dresdner Taubstummenanstalten, die letzten Ehren zu erweisen, hatte sich gestern Vormittag 10 Uhr im Trauerhause auf der Schweizerstraße eine zahlreiche Trauerversammlung eingefunden. Daselbst erwies der Sohn des Entschlafenen, der bekannte Direktor der Krupp'schen Werke in Essen, Herr Geh. Finanzrath Jencke, die Trauerhonneurs. In einer reichen Fülle der kostbarsten Palmen und Blumen ruhte der Sarg, umstrahlt von dem Glanze zahlreicher Kerzen, in dem zu einer Kapelle umgewandelten, schwarz drapirten mittleren Zimmer der anheimelnden Wohnung. Neben den direkten Verwandten des Heimgegangenen, unter denen sich die Herren Majore Rosemann und Ziegner, sowie Gymnasialdirektor Prof. Dr. Wohlrab befanden, gewahrte man die Herren Geh. Schulrath Kockel als Vertreter des